

KI in der Pflege: Raus aus dem Labor, rein in die Praxis

Laut einer aktuellen Umfrage möchten über 90 Prozent der Pflegenden digitale Tools nutzen. Experten diskutieren den Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Altenpflege.

Von Anne Weber-Ploemacher

Warum werden digitale Technologien und KI-basierte Lösungen in der Pflege bislang so selten genutzt? Ist das eine reine Budgetfrage oder liegt es vielleicht an der unzureichenden digitalen Infrastruktur unserer Pflegeheime?

Wie die aktuelle Nobi Age-Tech-Umfrage zeigt, haben knapp 80 Prozent aller Einrichtungen kein stabiles und zuverlässiges W-Lan in allen Räumen. Die technischen Mindestanforderungen sind also häufig nicht gegeben. An dem mangelnden Interesse des Pflegepersonals liegt es jedenfalls nicht. Laut der Umfrage aus März 2023 stehen Pflegenden dem Einsatz digitaler Systeme sehr positiv gegenüber. Mehr als 96 Prozent der Befragten sind der Überzeugung, dass diese Hilfsmittel in Zukunft eine wichtige oder sogar sehr wichtige Rolle in ihrem Arbeitsalltag spielen werden. 94 Prozent sind gerne bereit, diese Techniken in ihren Arbeitsalltag zu integrieren.

Viele Branchen profitieren von deutlichen Arbeitserleichterungen durch neue, digitale Lösungen und Tools. Warum werden diese Angebote in der Altenpflege bislang so wenig genutzt? Unter dem Titel „Künstliche Intelligenz in der Altenpflege“ diskutierten Expert:innen am 9. Mai im „Haus der Zukunft“ in Berlin. Die Diskussionsrunde um Roeland Pelgrims, CEO Nobi Smart Lamps, Sascha Saßen, Bereichsleitung ZQM Korian, Dr. Kathrin Seibert, Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP), Vera Led, Leitung DACH Nobi Smart Lamps, Peter Henrich,



Diskutierten über KI in der Pflege (v. li.): Dr. Kathrin Seibert, Menia Ettrich, Sascha Saßen und von Nobi Vera Led, Roeland Pelgrims, Sebastian Bas.

Foto: Nobi Smart Lamps

Geschäftsführer Uckert Technology Service, sowie Menia Ettrich vom Spitzenverband digitale Gesundheitsversorgung sind u.a. zu den Ergebnissen gekommen, dass digitale Technologien und KI-getriebene Anwendungen in der Pflege in Zukunft nicht mehr wegzudenken sein werden. Wichtig sei, dass alle Stakeholder wie Hersteller, Betreiber, Pflegepersonal, Pflegebedürftige, Angehörige, GKV, Politik und Verbände von Anfang an in den Prozess der Transformation eingebunden werden. KI habe nicht das Ziel, Pflegekräfte zu ersetzen, sondern deren Arbeit zu erleichtern und mehr Raum für qualitativ hochwertige, zugewandte Pflegeleistungen zu schaffen. Weitere Ergebnisse sind:

- Der Dialog zwischen Anbieter und Praxis sollte intensiviert werden. Anbieter soll-

ten mehr in der Praxis testen. Ziel: Entwicklung bedarfsgerichteter Technologien

- Forderung an Betreiber: Beistellt Euch an Testungen und Entwicklungsprozessen – raus aus dem Labor, rein in die Praxis.
- Damit diese Technologien eingesetzt werden können, brauchen alle Einrichtungen flächendeckend bessere W-Lan/Internetverbindungen und eine Ausstattung der Mitarbeitenden mit digitalen Endgeräten.
- In der Pflege-Ausbildung sollte der Einsatz digitaler Technologien künftig eine Rolle spielen. Sowohl für Auszubildende als auch für Lehrende.

Dr. Kathrin Seibert, eine der profiliertesten deutschen Forscherinnen zum Thema „Digi-

talisierung und Pflege“, in den letzten Jahren hauptsächlich im Bereich Pflegeprojekte und KI aktiv, ist überzeugt, dass digitale Hilfsmittel ein großes Potenzial in der Altenpflege haben. „Der Nutzen von Pflegetechnologie muss für Pflegebedürftige, Pflegepersonal und pflegende Angehörige in der Praxis spürbar sein“, sagt sie in Berlin. Zur Beschleunigung der Akzeptanz von Technologie im Pflegebereich meint Seibert: „Ich glaube, es ist ganz entscheidend, die Technologien kennenzulernen. Also ein Appell an Hersteller und Technik: Bringt Entwicklung raus aus den Laboren und rein in die Praxis. Pflegenden, die Technologien erfahren und den Nutzen in der Versorgung der Praxis spüren, sind absolut offen für die Anwendung von digitalen Technologien. Das gleiche gilt auch für Menschen mit

Pflegebedarf und ihre Angehörigen. Sie müssen verfügbare technologische Angebote kennen und selbst erleben können.“

Auch Sascha Saßen, einem der größten deutschen Anbieter von Pflegedienstleistungen, das Qualitätsmanagement verantwortet, sieht den künftigen Einsatz digitaler Anwendungen in den Einrichtungen positiv: „Digitalisierung in der Pflege ist mehr als nur die Elektrifizierung von Papier oder Prozessen. Digitalisierung stellt auch stets den Status Quo auf allen Qualitäts-Ebenen in Frage.“ Seiner Erfahrung nach spiele bei der Akzeptanz der neuen Technologie grundsätzlich die Mitnahme aller Betroffenen, also aller Stakeholder, eine besonders große Rolle. Angefangen vom Pflegebedürftigen selbst und seinen persönlichen Präferenzen, die in die Lösung hineinfließen müssten. „Akzeptanz seitens der Anwender, also der Mitarbeitenden, wo es auch unterschiedliche Gegebenheiten gibt, die berücksichtigt werden müssen und natürlich auch von uns als Einrichtungsträgern. Es ist erforderlich, die Lösungen passgenau auszuwählen und ich denke, aus der gesamten Schnittmenge heraus wird sich dann auch die bestmögliche Lösung sehr schnell finden lassen.“

Saßen will die Internet- und W-Lan-Ausstattung in den Korian-Pflegeheimen weiter ausbauen, um in allen Bereichen eine stabile Netzverbindung zu ermöglichen. Intensive Schulungen der Mitarbeitenden sollen sie zur Nutzung der neuen Technologien befähigen.

Die Autorin ist Inhaberin von Weber Projekt/Strategische Kommunikation. Info: nobi.life

IN KÜRZE

Spendersystem senkt Papierverbrauch

Wischtücher als stehende Rolle oder in Spendervorrichtungen bilden die schnellste erste Hilfe gegen Keime, Schmutz und Flüssigkeiten oder Emulsionen. Dabei sollte eine einfache und kontaminationsfreie Handhabung bei gleichzeitig sehr hohem Reinigungsgrad im Fokus stehen. Deshalb erweitert der Hygieneartikelhersteller Kimberly-Clark Professional sein Portfolio um das neue Spendersystem WypAll ReachPlus für einfache und hygienische Reinigungsaufgaben, heißt es in der Pressemitteilung. Selteneres Nachfüllen und weniger Abfall machten das Zentralnahmesystem mit hoher Kapazität deutlich nachhaltiger als herkömmliche Spendersysteme. Dank flexibel einstellbarer Halterung sei es für den vielseitigen Einsatz für unterschiedliche Montagepositionen geeignet, so das Unternehmen.

kcpprofessional.de

Neue Standard jetzt auch für SGB XI und IX

Das neue Zertifizierungsverfahren „Pflegeattraktiv“ des Bundesverband Pflege-management wurde Ende letzten Jahres erfolgreich in der stationären Akutversorgung eingeführt. Nun wurde das Handbuch um den Bereich der stationären Langzeitversorgung erweitert. Im Mai 2023 starteten die ersten zwölf Zertifizierungen. Immer mehr Einrichtungen machen sich auf den Weg, ihre Arbeitgeberattraktivität prüfen und auszeichnen zu lassen. Der neu etablierte Pflegestandard zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht nur an die pflegerische Praxis adaptiert wurde, sondern daraus entstanden ist und so einen echten Wandel in der Haltung der beruflich Pflegenden bewirkt, teilt der Bundesverband mit.

bv-pflegemanagement.de

Mobile Schichtplanung in Echtzeit

Beekeeper präsentiert eine neue Funktion des „Frontline Success Systems“, einer mobilen Plattform für die Zusammenarbeit: Mit der „Schichtplanung“ können Mitarbeitende per App in Echtzeit Schichten tauschen, ihre Verfügbarkeit aktualisieren und sich direkt an ihre Vorgesetzten wenden. Etwa, um sich Arbeitszeiten genehmigen zu lassen oder kurzfristige Planänderungen zu beantragen. Dies bietet für die Beschäftigten mehr Planbarkeit, Entscheidungsspielraum und trägt zu mehr Zufriedenheit und Mitarbeiterbindung bei, heißt es.

beekeeper.io/de/

Hygieneschulung für Pflegekräfte in der Langzeitpflege

Modernes Trainingsangebot nutzt interaktive Methodik zur Förderung und Entlastung des Personals

Pflegekräfte wünschen sich häufigere und intensivere Schulungen in Bereichen wie Händehygiene und Reinigungsverfahren. Das belegt eine Studie des Unternehmens Essity für die Hygienemarke Tork, heißt es in der Pressemitteilung. Danach gab 58 Prozent des befragten Reinigungspersonals an, Schwierigkeiten zu haben, alle Schritte und Aufgaben der Reinigungsrichtlinien zu befolgen – insbesondere da Hygieneprotokolle heute strenger sind als je zuvor. 68 Prozent des Pflegepersonals wünschen sich laut der Studie

eine bessere Schulung im Bereich Händehygiene.

Das interaktive Schulungsprogramm „Tork VR Händehygiene Training“ ist in Zusammenarbeit mit führenden, internationalen Hygienefachleuten entwickelt worden und basiert auf der WHO Empfehlung „Meine vier Momente der Händehygiene“, teilt das Unternehmen mit.

Die interaktive Simulation wurde speziell entwickelt, um die Händehygiene-Schulungen ansprechender und inspirierender zu gestalten und gleichzeitig

das Pflegepersonal gezielt mit den Fähigkeiten auszustatten, die es braucht, um die Händehygiene sicherzustellen.

Leicht umsetzbare, kosteneffiziente Hygienelösungen: Der Druck auf das Personal während und nach der Corona-Pandemie hat viele Langzeitpflegeeinrichtungen vor eine Herausforderung gestellt: eine hohe Personalfuktuation, die sich auf die Qualität der Pflege auswirken könnte. Pflegeheime suchen dementsprechend nach kosteneffizienten Hygienelösungen, die das Risiko von

Erregerübertragungen verringern und den Bewohner:innen nach wie vor das Gefühl eines Zuhauses vermitteln.

Die Hygienelösungen von Tork lassen sich laut eigenen Angaben leicht in ein Pflegeheim oder eine Einrichtung für betreutes Wohnen integrieren und verbessern die Effizienz des Hygienemanagements.

Denn Hygienelösungen können eine entscheidende Rolle spielen, wenn es darum geht, Zeit für wichtige pflegerische Aufgaben zu gewinnen. 56 Prozent der Reinigungskräfte sind

der Meinung, dass das Überprüfen von Hygienespendern und das Nachfüllen von Produkten einen großen Teil ihrer Reinigungszeit in Anspruch nehmen.

Deshalb bietet Tork Spender, die eine besonders hohe Kapazität haben und schnell nachgefüllt werden können. So könne das Personal Zeit sparen und sich mehr auf die Pflegebedürftigen konzentrieren, so das Unternehmen.

Infos: tork.de/langzeitpflege